

Dialog statt Schweigen

Kein Mensch mit Herz und Hirn will Krieg. Dennoch ist Krieg, sogar in Europa. Die Risse deswegen gehen durch unsere Gesellschaft. Und, wenn man ehrlich ist, gehen manche Risse sogar durch einen selbst.

Wie soll Europa, wie soll Deutschland Putin begegnen? Wie mit Trump umgehen? Was bedeutet das genau: eine wehrhafte Demokratie sein? Wie sieht eine resiliente Gesellschaft konkret aus? Und wie schützen wir unsere offene Gesellschaft? Wie verteidigen – ja: verteidigen – wir unsere Werte, ohne diese selbst dabei preis zu geben?

In der Region sind solche Fragen manifest. Ulm ist seit Jahrhunderten eine Garnisons- und Militärstadt. Zwei internationale Kommandos sind in der Wilhelmsburgkaserne stationiert; eines davon ist komplett in die Nato-Kommandostruktur integriert. Tausende Soldaten aus mehr als 30 Ländern leben unter uns.

Zugleich ist Ulm seit Jahrzehnten auch eine Stadt der Friedensbewegung. Mal sind diese Stimmen lauter, mal leiser – aber es ist wichtig, sie nun in den Friedenswochen deutlich zu vernehmen.

Von Völkerrecht zu Wehrpflicht

36 Gruppierungen nehmen teil, von 2. September bis 2. Oktober stehen 30 Veranstaltungen auf dem Programm. Der thematische Bogen ist weit gespannt: vom Völkerrecht zur Wehrpflicht, von Menschenrechten zur Migration. Es gibt Konzerte, Ausstellungen, Führungen, Demos, Vorträge. Und vor allem: Begegnungen, Gespräche und das Gefühl, nicht allein zu sein in alarmierenden Zeiten.

Auch Konfliktträchtiges und Widersprüchliches gehören dazu. Von der Einstellung dem Nahen Osten gegenüber bis zu einem Spannungsfeld, das mitten in unserer Stadt liegt: Einerseits zählen auch Rüstungsfirmen in Ulm zu den Profiteuren von Krieg, sie zahlen Steuermillionen, schaffen Arbeitsplätze – andererseits haben diese Unternehmen Mitarbeiter, die in Gewerkschaften sind, die gedanklich der Friedensbewegung seit je her nahestehen.

Es gibt kaum einfache Antworten dieser Tage. Aber es gibt Haltungen, um die wir ringen sollten. Fragen, die man sich in einer schützenswerten Demokratie stellen muss. Spannung, die sich daraus ergibt und die wir aushalten müssen.

Die Friedenswochen sind eine gute Zeit, um darüber nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. Denn eins ist klar: Frieden entsteht und hält sich nicht aus Schweigen.

--

Abschrift. Quelle SWP 29.08.2026

Leitartikel zu den Ulmer Friedenswochen von Magdi Aboul-Kheir